

## Wasserschildkröten – wunderschön, doch keine Streicheltiere

Dr. Stefan Thierfeldt und Dr. Sabine Höfler-Thierfeldt, Jülich

Wasserschildkröten sind keine Streicheltiere, sie lernen ihren Besitzer kaum kennen, spielen nicht und lassen sich nicht dressieren. Gleichwohl stellen sie eine faszinierende Tiergruppe dar, die dem verantwortungsvollen Halter, der sich die Mühe macht, sie angemessen zu pflegen, viel Freude bringt – und das über einige Jahrzehnte, denn Schildkröten sind sehr langlebig. Und damit sind wir auch schon beim Thema: Wie erhält man sich die Freude an der Haltung von Wasserschildkröten, die sich recht schnell von den süßen, fünfmarkstückgroßen Babys aus dem Zoogeschäft zu – je nach Art – ganz schön großen und gefräßigen erwachsenen Tieren entwickeln?

Früher war die „klassische“ Wasserschildkröte die Rotwangen-Schmuckschildkröte oder eine ähnlich bunt gezeichnete Art. Zu Dutzenden in kleinen Becken bei den Zoohändlern angeboten, billig und oft ohne kompetente Beratung verkauft. Den Tierchen war bei ihren neuen Haltern meist kein langes Leben beschieden, denn schnell stellen sich durch unpassende Haltungsbedingungen Krankheiten ein, und eine Behandlung unterbleibt aus Unkenntnis. Überlebte die neue Schildkröte, so wuchs sie bald über die Größe des Beckens hinaus, brauchte eigentlich mehr Platz und wurde lästig. Viele Schildkröten haben so ihren Weg in Baggerseen, Wassergräben und auch in Zoos gefunden. Der geduldige Beobachter kann an einem sonnigen Tag an geschützten Ufern von Baggerseen auch im Jülicher Gebiet Schildkröten beim Sonnenbad beobachten. Zoos nehmen abgelegte Tiere höchst ungern, sind sie doch längst überlastet. Hinter den Kulissen führen die Tiere ein Leben in engen Plastikwannen – nur wenige Tiere gelangen in die komfortablen Schaubecken.

Viel hat sich glücklicherweise in den letzten Jahren geändert. Dem interessierten Schildkrötenhalter – oder dem, der es werden will – bieten die Zoofachgeschäfte heute meist kompetente Beratung. Auch Aquaterrarien mit Zubehör und Futter sind zu erschwinglichen Preisen und in großer Auswahl verfügbar, und der Anfänger kann recht leicht ein geeignetes Becken einrichten. Auch die angebotenen Arten haben sich gewandelt. Vielfach findet man Tiere, die nicht größer als 12 bis 15 cm (Panzerlänge) werden – wie etwa dieses wunderschöne Exemplar der Chinesischen Dreikielschildkröte (*Chinemys reevesii*) – und die somit auch als erwachsene Tiere in nicht allzu großen Becken Platz finden. Weitere Arten, die recht klein bleiben und sich gut zur Haltung eignen, sind etwa die amerikanische Moschusschildkröte (*Kinosternon odoratum*) und andere Schlammschildkröten (Gattung *Kinosternon*) sowie z.B. die Höckerschildkröten (Gattung *Graptemys*).



Wenn Ihnen ein Zoogeschäft keine kompetente Auskunft über die genaue Art, die Haltung und Ernährung und die Endgröße geben kann, verzichten Sie lieber auf den Kauf.

Vielfach werden geeignete Tiere auch von Privatleuten, die regelmäßig nachzüchten, preiswert angeboten. Das Internet sowie das Anzeigenjournal der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT, Geschäftsstelle, Postfach 1421, Locher Str. 18, 53351 Rheinbach, Tel. 02255-950106) geben hier Auskunft.



Werfen wir nun einen Blick auf passende Becken und deren Einrichtung. Hierbei gilt, daß die Beckengröße mit den Tieren durchaus mitwachsen kann: Ein kleineres Becken für den Anfang ist preiswert und erlaubt es, ohne großes finanzielles Risiko erst einmal zu prüfen, ob man auf Dauer an der Haltung der Tiere Freude hat.

Sind die Tiere noch klein, etwa Jungtiere von wenigen Zentimetern Panzerlänge, so genügt ein Becken von z.B. 60 cm Breite und je 30 cm Höhe und Tiefe. Dieses Bild zeigt solch ein Becken mit einer sehr zweckmäßigen Einrichtung. Das Becken selbst steht auf einer Styroporplatte, um Unebenheiten der Standfläche auszugleichen. Die Wasserfüllhöhe darf nicht zu hoch sein, etwa halbe Beckenhöhe ist sinnvoll. Eine Schicht Bodengrund (z.B. Mischung aus größerem Aquariensand und feinem Kies) erlaubt den Tieren, sich auf dem Boden problemlos fortzubewegen – zur Hygiene siehe aber unten. Halbierte Blumentöpfe (etwa mittels Stichsäge mit Fliesensägeblatt) dienen als Verstecke. Ein Innenfilter mit Auslauf wälzt das Wasser um, der Auslauf, der das Wasser gegen die Scheibe sprüht, sorgt gleichzeitig für Lüftung. Ein Regelheizer gibt dem Wasser eine angemessene Temperatur, für viele Arten sind 20 bis 24°C ganz gute Haltungsbedingungen, was mit jedem einfachen Aquarienthermometer kontrolliert werden kann. Eine Wurzel sorgt für Sitzmöglichkeiten und für zusätzliche Verstecke. Eine Rampe aus wasserbeständigem Kunststoff aus dem Aquariensladen, die sich leicht mit handelsüblichen Saugnäpfen mit Halteklammern in einer Ecke befestigen läßt, sorgt für die Ausstiegsmöglichkeit aus dem Wasser und ein trockenes Plätzchen. Beleuchtung von oben, gerne auch mit zusätzlichen Wärmelampen, die nicht zu dicht über dem Sitzplatz hängen dürfen und nicht den ganzen Tag angeschaltet sein sollten, runden die Einrichtung ab. Um die Wasserverdunstung gering zu halten, deckt man das Becken am besten mit einer geteilten Glasscheibe nicht ganz bündig ab, die man sich beim Glaser zuschneiden läßt (Platz für Kabel von Filter und Heizstab nicht vergessen).



In dem oben gezeigten kleinen Becken sind alle Gegenstände mittels Saugnäpfen befestigt, keinerlei Arbeiten mit Silikon sind nötig. So kann alles schnell auseinandergenommen und gereinigt und ebenso schnell wieder an seinen Platz eingebaut werden. Wird das Becken größer, wächst natürlich auch der Aufwand. Das nebenstehende Bild zeigt ein Becken von 1 m Breite, 60 cm Höhe und 50 cm Tiefe. Hier sind einige Teile fest installiert, so etwa die schräg eingeklebte und mit Kieselsteinen besetzte Glasscheibe, die einen Landteil abtrennt. Die Bepflanzung dort

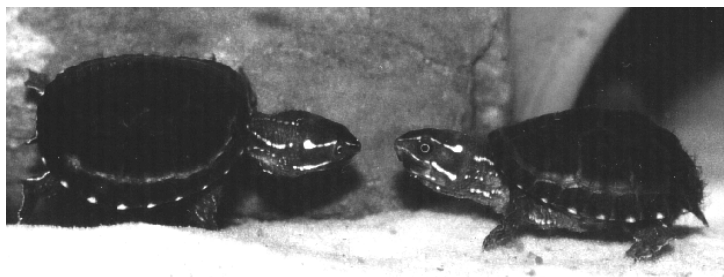
kann noch üppiger gestaltet werden, die Tiere sollten aber auch Platz zum Graben und Sitzen haben. Eine ideal geformte Wurzel dient als Ausstiegshilfe. Der Filter ist außerhalb des Beckens in einem Aquarienschrank untergebracht. Liebhaber werden sich ihre Becken noch viel ausgefallener gestalten, etwa mit bepflanzten Rückwänden, Aufbauten usw. Doch ist dies alles in erster Linie für den Menschen da, die Schildkröten fühlen sich in einem einfach eingerichteten Becken mit ausreichend Platz, Verstecken, Landteil, Wärme und Licht genauso wohl. Ein Wort zur Bepflanzung: Wasserschildkröten und Wasserpflanzen schließen sich gegenseitig fast aus, da die Tiere Pflanzen, die der Mensch mühevoll in den Bodengrund gesetzt hat, ausgraben, noch ehe sie Wurzeln schlagen können. Einige wenige Wasserpflanzen jedoch, die nicht wurzeln müssen, wie etwa Javamoos, sind bestens geeignet, verbessern das Wasser und dienen auch als Verstecke.

Ebenso wichtig wie die richtige Beckeneinrichtung ist natürlich das Futter. Alle Wasserschildkröten ernähren sich weitgehend oder ausschließlich von tierischer Kost und nehmen pflanzliche Nahrung nur zusätzlich an. Welche genaue Nahrungszusammensetzung Ihre Tiere brauchen, erfahren Sie im Zooladen, von versierten Haltern oder aus der Literatur (einige Empfehlungen am Schluß). Gerne genommen, speziell von kleinen Tieren, werden rote Mückenlarven, daneben auch anderes Frostfutter (problemlose Lagerung, vor Gebrauch gut auftauen!), aber auch sehr mageres Rindfleisch (Tatar), kleine Futterfische oder rohes Fischfilet, kleine Schnecken usw. Trockenfutter kann abwechselnd gefüttert werden, hier bietet der Handel große Auswahl, doch nicht alles schmeckt jeder Schildkröte.

Ein sehr wichtiges Thema ist die Hygiene. Beim Füttern bleiben immer wieder Reste übrig, die Tiere schleppen Erdreich vom Landteil ins Wasser, und auch der Kot sinkt zu Boden. Nach einiger Zeit wird daher ein

Wasserwechsel fällig, der sinnvollerweise auch mit einer gründlichen Reinigung des Filters verbunden sein sollte. Zeitintervalle hierfür lassen sich nur schwer angeben, da die Verschmutzung von Beckengröße, Schildkrötenart, Besatzdichte und vielem mehr abhängt. Es kann aber als Faustformel gelten, daß das Wasser bei ausreichend starkem Filter mindestens vier Wochen halten sollte, sonst ist das Becken zu dicht besetzt. Filter für Becken mit Wasserschildkröten müssen deutlich stärker dimensioniert sein als für Fischbecken! Beim Absaugen des Wassers läßt sich mit dem Absaugschlauch auch leicht der Bodengrund reinigen. Übrigens ist es sinnvoll, Fische wie z.B. Guppys und Welse in das Schildkrötenbecken einzusetzen. Die meisten Wasserschildkröten können diese Fische nicht erjagen oder ignorieren sie einfach, doch vertilgen die Fische viele der kleinen Futterreste und helfen so, das Becken insgesamt sauberer zu halten.

Es gibt noch viele interessante Aspekte zum Thema Wasserschildkröten, für die hier jedoch der Platz nicht reicht. Die Krönung einer erfolgreichen Schildkrötenhaltung ist natürlich die erste Nachzucht, doch der ganze Komplex von Paarung, Eiablage, Eibebrütung, Schlupf und Aufzucht würde einen eigenen Artikel füllen. Diese beiden kleinen Nachzuchten von *Kinosternon odoratum*, die neugierig die Welt erkunden, stehen stellvertretend für viele Arten, die mit einiger Aufmerksamkeit und recht geringem Aufwand nachgezogen werden können. Auch hier hilft die Literatur und der erfahrene Halter weiter.



Noch ein Wort zu Freilandhaltung und Überwinterung: Viele Arten können in den warmen Sommermonaten problemlos im Gartenteich gehalten werden, wenn dieser über eine sinnvolle Bepflanzung, gute Ausstiegsmöglichkeiten und vor allem über eine ausbruchssichere Einfriedung verfügt – denn nur wenige Tiere sind so neugierig wie Schildkröten, die jede Möglichkeit zum Entwischen und Herumstreifen ausnutzen. Wer seine Tiere im Gartenteich hält, braucht für die Übergangszeiten im Frühjahr und Herbst aber dennoch ein Becken, in denen die Tiere vor der kühleren Witterung geschützt sind. Eine Überwinterung im Freiland ist kaum zu empfehlen, besser ist eine Überwinterung in ausreichend großen und zugfreien Kisten mit feuchtem Substrat aus Rindenmulch und Erdreich in einem Keller, der kühl genug bleibt – deutlich unter 12°C. Doch sollte sich der Anfänger vorher gut bei erfahrenen Haltern und aus der Literatur informieren, bevor er sich an Freilandhaltung oder trockene Überwinterung macht. Fehler können hier leicht Gesundheit und sogar Leben der Tiere gefährden. Man macht letztendlich auch nicht viel falsch, wenn man die Tiere ganzjährig in der Wohnung hält und die Jahreszeiten wenigstens durch unterschiedliche Heizung und Beleuchtungsdauer simuliert..

Abschließend einige Tips für grundlegende, preiswerte Literatur – der Schildkrötenhalter schafft sich mit der Zeit sowieso noch viel mehr Bücher an:

- Einen guten Einstieg bietet WILKE, H., ANDERS, U.: „Die Schildkröte – Artgerecht halten, gesund ernähren, richtig verstehen“, Verlag Gräfe und Unzer, München
- Etwas ausführlicher informiert MÜLLER, G.: „Schildkröten - Land-, Sumpf und Wasserschildkröten im Terrarium“, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart
- Wenn Sie Schmuckschildkröten haben, wird Sie das Buch PHILIPPEN, H.-D. und ROGNER, M.: „Unsere Schmuckschildkröte“ interessieren.
- Und wenn Sie Zugang zum Internet haben, sind die Homepage der DGHT unter <http://www.dght.de> oder die Jülicher Homepage <http://home.t-online.de/home/s.thierfeldt> zwei interessante Startpunkte für weitere Informationen.

Wasserschildkröten sind keine Streichtiere, sie sind für kleinere Kinder uninteressant und erfordern aufwendigere Installationen als Katze, Hund oder Meerschweinchen. Aber Wasserschildkröten sind faszinierende Hausgenossen. Aus dem Kauf einer Schildkröte kann ein lebenslanges Hobby werden.

Wer Schildkröten besitzt, die lieber mehr schwimmen und fast nie an Land gehen, wie etwa die Moschusschildkröten, der findet vielleicht auch Gefallen an dieser Lösung. Der Landteil ist nur sehr flach und mit Stützen in eine Ecke des Beckens eingeklebt, ein Korkstück dient als weitere Sitzmöglichkeit. Hier steht das ganze Becken von 1,2 m Länge und 60 cm Tiefe zum Schwimmen zur Verfügung.

